

Robert Koch
Fanghöfli 4/33
CH 6014 Littau

UNA VOCE-GRUPPE MARIA
Postfach 610
D 8 M ü n c h e n 1

Sehr verehrter Herr Dr. E. Heller,

es ist unglaublich, was man so alles zu lesen bekommt von den Redaktionen der Tradionalisten. Manches entspricht der Wahrheit und Tatsachen und einiges gehört in den Papierkorb.

Gestatten Sie mir, sehr geehrter Herr Dr. Heller, als ehemaliger Leiter des Messzentrums Luzern auf einige Unklarheiten bzw. Unwahrheiten der SAKA Basel aufmerksam machen.

Das Messzentrum von Luzern hatte fast eine Vorrangstellung von Anfang an, die jedoch stets mit Schwierigkeiten aller Art verbunden waren. An den Gottesdiensten nahmen oft bis 150 Personen teil, manchmal auch mehr. Die Kapelle war gut ausgerüstet, ebenso die Sakristei, es fehlte nichts an Paramenten und Kultusgegenständen und Pontifikalien. Mit der Zeit stellten wir jedoch fest, dass sich nach den Gottesdiensten verschiedene "Grüppchen" bildeten und diese Personen wollten alles besser verstehen und wissen.

Damit begann der Abstieg und die Intrigen blühten auf - eine Augenweide. Von diesen Leuten erhielten wir die perfekte Höflichkeit ins Gesicht geheuchelt, hinten herum das Gegenteil - Hass, Neid, Eifersucht, Macht und Geltungssucht waren an der Tagesordnung. Nicht nur bei den Laien, auch bei den Priestern konnte man dieses beobachten. Eine Ausnahme in dieser Beziehung machten die HH Dr. O. Katzer, Pfarrer J. Leutenegger und Aeby sowie Kaplan F. Jeker. Alle haben unter diesen verherenden Zuständen sehr gelitten, das weiss Gott allein.

Als dann HH Pater Storck die Abhandlung über die "Papstfrage" in den SAKA Nachrichten den Gläubigen unterbreitete, war der Bruch perfekt. Ueber 100 Personen wechselte in das Lager von HH Erzbischof Lefebvre, darunter die HH L. Bravin und Kaplan A. Betschart.

Für das Messzentrum Luzern begann nun eine sehr harte Zeit. Die Opfereinnahmen wurden spärlicher, der Mietzins betrug fr. 2.100.-- zuzüglich die Nebenkosten und die Honorare der Priester.

Damit es mit dem Messzentrum wieder etwas aufwärtsgeht, hatte Herr Alfons Eisele SAKA Basel eine Ueberraschung für uns. In der Fastenzeit 1980 teilte er uns mit, dass er für die Karwoche und Ostern einen guten Priester habe. Eine markante Persönlichkeit, der seine Erharungen mit der Amtskirche gemacht und hinter sich gebracht habe. Er komme aus dem Ausland und sei Vorsteher in einem Kloster das er wieder aufbauen möchte. Bei diesem Gespräch fragte ich ihn: "Also ist er Abt ?" Noch mehr war die Antwort: "Er steht im Rang eines Bischofs, möchte jedoch nur mit Pater Prior angesprochen werden."

Wenn nun heute Herr Alfons Eisele behauptet, wie im Mitteilungsblatt der SAKA zu lesen steht, dass bei der Kontaktnahme nichts bekannt war, so ist das eine gemeine Lüge. Die Zusammenarbeit mit HH Abt-Bischof Stephanus war korrekt und ich freute mich stets auf die Wiedersehen. Unter ihm und seinem Konfrater erlebten wir herrliche und wunderbare Gottesdienste, auch sein Kanzelwort an die Gläubigen hatte seine Wirkung. Er hörte viele Beichten, machte Krankenbesuche und spendete die hl. Oelung, auch dann, wenn diese Personen nicht in Luzern wohnhaft waren.

Diese schöne und fast ungetrübte Zeit war leider nur von kurzer Dauer, da die SAKA Basel, Herr Alfons Eisele, ein Herr Kälin aus Buochs NW, einige ganz feine Damen (die es sein möchten) und der Abt Winfried aus Deutschland, sandten an die gutgesinnten SAKA-Anhänger recht dreckige und schmutzige Briefe über unseren Abt Stephanus - wohlverstanden alles zur Ehre Gottes und damit der Glaube nicht ins "Wanken" kommt, eine Gemeinheit ohne Beispiel. Mehrmals habe ich Herrn Alfons Eisele darum gebeten, davon abzuhalten von diesen Aktionen - unbarmherzig wurde weitergeschrieben.

Die Spannungen mit der SAKA Basel wurden fast untragbar. Auf Anraten von HH Pfarrer J. Leutenegger sel. gab die Sektion Luzern den Austritt aus der SAKA und das Messzentrum Luzern erhielt den Namen "Maria Hilfe der Christen".

Wenn Herr Alfons Eisele schreibt (SAKA Mitteilung vom 30.06.84) dort liegt ein Versagen des Leiters des Luzerner Messzentrums vor, so entspricht das nicht der Wahrheit, ebenso seine Behauptungen, dass Abt Stephanus das MZL ruiniert habe. Der Grund dazu ist der: "Das fast alle Traditionalisten die Nächstenliebe vergessen haben und nur auf dem Buchstaben herumhacken. Ueberall herrscht der Hass und die Eifersucht wie auch die Missgunst und ein jeder ist der Ansicht, dass er für sich allein den Glauben gemietet hat. Von den ersten Christen wurde gesagt: "Seht wie sie einander lieben !" Von dieser Generation müsste man sagen: "Seht wie sie einander hassen !" Würde der Grundgedanke bei diesen Leuten vorherrschen, den Christus uns gab, so müsste es ganz anders hier aussehen. Die gegenwärtige verworrene Lage in der sogenannten (Rest) Kirche wie aber auch in der Amtskirche kann nicht von Rom aber auch nicht von einem Erzbischof Lefebvre umgewandelt werden, sondern nur allein von unserem Herrn Jesus Christus, alles andere ist eine Utopie.

Für jede weitere Auskunft stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und grüsse Sie in Christo

Ihr, *Benedictus*

Kopie an

- 1 HH Abt Stephanus, Kloster St. Augustinus, Pappenheim D
- 1 Akten

Littau LU, 24. September 1984

PS Es steht Ihnenfrei diesen Brief zu veröffentlichen !